MITTEILUNGEN

A. Aus dem Leben der Cusanus-Gesellschaft Von Peter Kremer, Bernkastel-Kues

Zeigte sich im Leben der Cusanus-Gesellschaft und in ihrer öffentlichen Wirksamkeit nach den von ihr so sorgfältig organisierten und so großartig durchgeführten Feierlichkeiten aus Anlaß des fünfhundertsten Todestages des Namenspatrons im August 1964 zunächst eine natürliche Ruhepause oder gar Erschlaffung, so beweist die Chronik seit dem Erscheinen von Band 5 der Mitteilungen und Forschungsbeiträge eine erfreuliche Neubelebung. Die Zahl der Mitglieder blieb, trotz verhältnismäßig vieler Abgänge durch den Tod, nahezu konstant bei 250, wobei auffällt, wie weit verstreut in allen westeuropäischen Ländern die Cusanus-Freunde zu finden sind, dazu auch besonders in Nord- und Südamerika und in Japan. Im engen Heimatraum soll eine neue Werbung durchgeführt werden, damit hier die Cusanus-Gesellschaft besonders unter den Geistlichen und Lehrern eine noch breitere Resonanz erhält.

Chronik

In der Berichtszeit hat die Gesellschaft dem Sankt-Nikolaus-Hospital in Kues zur Renovierung der Stiftskapelle und zur Freilegung von neu entdeckten wertvollen Wandgemälden im Refektorium einen namhaften Zuschuß gegeben. Nach § 2, Absatz e, ihrer Satzung gehört es ja auch zu ihren besonderen Aufgaben, die Erhaltung und Pflege der Cusanus-Stätten zu unterstützen. Die Hospitalskapelle zeigt sich nun nach der stilgemäßen Erneuerung der Bodenplatten und der Öffnung des Chors fast in ihrer ursprünglichen Raumschönheit. Es darf hier erwähnt werden, daß der Chronist für das Cusanusstift einen Führer geschrieben hat, der auf 24 Seiten, davon 12 ganzseitige Bilder, den Besucher an der Hand nimmt und durch das ehrwürdige Haus und zu seinen Schätzen geleitet. Das Heft war eine Notwendigkeit und findet bei den vielen Besuchern dankbare Abnahme.

Das wichtigste Ereignis aus dem äußeren Leben der Gesellschaft ist die Neuwahl ihres Vorstandes am 18. März 1967 in einer ordentlichen Mitgliederversammlung. Die Neuwahl war insbesondere notwendig geworden durch den Rücktritt von Professor Dr. Rudolf Haubst, des langjährigen, hochverdienten ersten Vorsitzenden, der durch ein Schreiben vom 28. Dezember 1966

an Herrn Kultusminister Dr. Orth den Vorsitz niedergelegt hatte. Der § 7 der Satzungen wurde insofern geändert, als der Vorstand nunmehr aus 7 Mitgliedern besteht, statt wie bisher aus 5: 1. dem Vorsitzenden, 2. zwei stellvertretenden Vorsitzenden, 3. dem Schriftführer, 4. dem Schatzmeister, 5. dem jeweiligen Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung und dem Rektor des Sankt-Nikolaus-Hospitals in Kues. Durch die jeweils einstimmig erfolgte Wahl für 3 Jahre setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Professor Dr. Wilhelm Breuning, Trier,
2. Stellvertretende Vorsitzende: Superintendent Ernst Volk, Mülheim, DDR.
Karl Christoffel, Ürzig,
3. Schriftführer: Landrat Helmut Gestrich, Bernkastel-Kues,
4. Schatzmeister: Peter Kremer, Bernkastel-Kues,
5. Professor Dr. Rudolf Haubst, Mainz, als Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung und Rektor Johannes Hommer vom Sankt-Nikolaus-Hospital in Bernkastel-Kues.

Die unter 3 und 4 genannten Vorstandsmitglieder wollen bei der nächsten Generalversammlung ihr Amt untereinander austauschen.

In der gleichen Mitgliederversammlung vom 18. März 1967 wurden gemäß § 8 der Satzung, entsprechend der Amtsdauer des Vorstandes für 3 Jahre, folgende Persönlichkeiten ins Kuratorium gewählt:

1. Prälat Dechant Jonas, Bernkastel-Kues,
2. Regierungspräsident i. R. Schulte, Trier,
3. Weingutsbesitzer Dr. Adams, Bernkastel-Kues,
4. Superintendent Pfarrer i. R. Cyrus, Trier,
5. Generaldirektor Steinlein, Mainz,
6. Landtagspräsident van Volxem, Oberemmel,
7. Justizrat Dr. Hauth, Bernkastel-Kues,
8. Landrat Dr. Krämer, Altenkirchen.

Die beiden zuletzt genannten Herren waren bis dahin Mitglieder des Vorstandes. Ihre Verdienste, wie auch die des bisherigen ersten Vorsitzenden, wurden in der Mitgliederversammlung dankbar gewürdigt.

Im Wissenschaftlichen Beirat übernahm Professor Dr. Haubst für den verstorbenen Professor Dr. Josef Koch die vorläufige Geschäftsführung.

Herr Oberstudienrat Dr. Hallauer hielt bei der Mitgliederversammlung am 2. April 1966 einen Vortrag »Aus der Reformtätigkeit des Nikolaus von Kues« mit dem Thema: Nikolaus von Kues und das Brixener Klarissenkloster. Dieser Vortrag ist abgedruckt im vorliegenden 6. Band der MFCG. Wiederum bot

Dr. Hallauer in der Mitgliederversammlung vom 18. März 1967 einen beifällig aufgenommenen Vortrag: Die Brixener Kampfzeit des Cusanus im Urteil neuer Quellenforschung. Auch diesen Vortrag wird die Gesellschaft publizieren.

Zur Sichtung von Cusanus-Handschriften weilte Dr. Hallauer 10 Tage in London. Die Cusanus-Gesellschaft, die diese Reise finanzierte, ist ihm zu besonderem Dank verpflichtet.

Vom 18. März 1967 an beträgt der Jahresbeitrag als Mitglied der Gesellschaft 15 DM.

Der neue erste Vorsitzende hielt bei einer Akademie in der Stiftskapelle am 1. Oktober 1967 seinen Antrittsvortrag: Das Kirchenbild des Nikolaus von Kues im Lichte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Durch diesen Vortrag stellte sich Professor Dr. Breuning den Mitgliedern als neuer Präsident der Vereinigung vor, und die Hörer zeigten durch ihren starken Beifall, daß die Cusanus-Gesellschaft in dem jugendlichen Professor den rechten Mann an die Spitze gestellt hat.

Zum Schluß seines Berichtes muß der Chronist der trauervollen Pflicht genügen, einem Ehrenmitglied der Cusanus-Gesellschaft den Epilog zu schreiben.

Am Abend des 6. November starb

SE. EXZELLENZ DDDR. MATTHIAS WEHR,

von 1951–1966 Bischof von Trier. Am 29. Dezember 1961 hatte das Kuratorium der jungen Vereinigung gemäß § 2, Absatz 2, der Satzung beschlossen, fünf namhaften Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens die Ehrenmitgliedschaft anzutragen; von ihnen starb inzwischen zuerst der ehemalige französische Ministerpräsident Robert Schuman aus Metz, nun folgte ihm der ein knappes Jahr vor seinem Tode aus Altersgründen vom Papste von seinem hohen Amt entbundene Trierer Diözesanbischof. Die Ehrenurkunde der Gesellschaft, ausgestellt am 7. März 1962 im Sankt-Nikolaus-Hospital zu Kues, wollte »ihren wohlwollenden Förderer auf die höchste ihr möglichen Weise ehren.«

Bischof Matthias Wehr war nicht nur durch Amt und Würde und Herkunft aus dem Trierer Raum mit der Cusanus-Gesellschaft und ihrem Namenspatron eng verbunden, sondern auch durch seine mit dem dreifachen Doktorgrad an der Päpstlichen Universität Gregoriana zu Rom abgeschlossenen Studien in Philosophie, Theologie und kanonischem Recht. Gleich Cusanus war er ein Gelehrter auf dem Bischofsstuhl. Wie verbunden er mit der Gesellschaft und mit der Gestalt des Kardinals aus Kues war, zeigte sich am sichtbarsten bei

der fünfhundert-Jahr-Feier im August 1964, als er als Diözesanbischof und als Mitglied des Ehrenpräsidiums zur Durchführung des Jubiläums-Kongresses nicht nur bei der Eröffnungsfeierlichkeit zugegen war und ein Grußwort sprach, sondern auch darin, daß er am 11. August, dem fünfhundertsten Todestag des Kardinals, im Kreuzgang des Cusanusstifts einen Empfang für viele Gäste gab. Den Teilnehmern bleibt das Bild unvergeßlich. Nachdem Kardinal Augustin Bea in der Stiftskapelle ein Handschreiben verlesen hatte, das Papst Paul VI. aus Anlaß des Jubiläums und des internationalen Kongresses an seinen Ehrwürdigen Bruder Matthias Wehr, Bischof von Trier, gerichtet hatte, nach dieser Huldigung am Herzschrein folgte in Anwesenheit des griechisch-orthodoxen Metropoliten von Deutschland, des Erzbischofs Polyefktos, bei Stiftswein ein Symposium, dem Bischof Wehr mit Würde und Geist vorstand. Ein gutes Jahr danach, am 13. November 1965, vermittelte er einer kleinen Abordnung aus Vorstand und Kuratorium der Gesellschaft eine Privataudienz mit Papst Paul VI., wobei Bischof Wehr dem Papste für die Übersendung der Grußbotschaft zum Jubiläum dankte. Hierzu sprach er kurz über die Aktualität der Ideen des Cusanus über die Eintracht aller Christen in der einen Kirche und um den Frieden des Glaubens in der einen, alle Menschen umfassenden Religion mit einer Vielfalt von Riten und Ausdrucksformen. Person und Werk des Kardinals lebten fort im Sankt-Nikolaus-Hospital zu Kues und in der jungen Cusanus-Gesellschaft, die seine Erbschaft übernommen habe. In seiner Erwiderung wies der Papst auf die große Bedeutung des Kardinals für unsere Zeit hin; es sei deshalb ein lobenswertes Anliegen, eine Gesellschaft zu fördern, die sich zum Ziel gesetzt habe, die Werke des Kardinals wissenschaftlich zu erforschen, einem weiten Kreis zu erschließen und für eine geistige Erneuerung fruchtbar zu machen. Dem anwesenden ersten Vorsitzenden, Professor Dr. Haubst, erteilte er den Auftrag, die Mitglieder der Cusanus-Gesellschaft zu grüßen.

Bischof Dr. Matthias Wehr zeigte noch bei vielen Gelegenheiten seine Verbundenheit mit der Cusanus-Gesellschaft. Er wollte nicht nur nominelles Ehrenmitglied sein, sondern diese Ehrung wollte er sich immer wieder von neuem erwerben durch seinen Rat und seine Aufmunterung. Auch der neuen Ordnung im Sankt-Nikolaus-Hospital in Kues galt seine besondere Sorge und Hilfe.

Bischof Dr. Matthias Wehr hat sich in den ersten sieben Jahren ihres Lebensweges um die Cusanus-Gesellschaft als Berater und Begleiter verdient gemacht. Dafür gebührt ihm Dank und ein dauerndes Memento.